

Nun leben Sie wohl, tausendmal! Ich bin so verdreht im Kopf, daß ich mich immer wiederhole. Ich fürchte auch, daß mein Brief nicht richtig ankommt. Der Kopf tut mir wehe, daß ich nicht weiß, was ich sage. Gott schütze Sie!

S. H.

22.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Bukarest, 7. Oktober [1856].

Gnädigste Frau!

Meinen Brief von Orsowa werden Sie erhalten haben. Ich habe hier einen neuen sechs Bogen dicken geschrieben, den ich aber erst in Konstantinopel werde beenden und expedieren können.¹⁾

Da mir nun einfällt, daß Kyll vielleicht das Scheuerische Fallimentzirkular verloren haben könnte und ich eine Doublette desselben besitze, so schicke ich Ihnen dieselbe hier beiliegend.

Wie geht es Ihnen? Mit Ungeduld erwarte ich Ihre Briefe in Konstantinopel. Mir ist schon entsetzlich bange nach Ihnen. Nie wäre ich so weit und auf so lange von Ihnen gereist, wenn nicht Ihr Betragen gegen mich in den letzten Monaten gewesen wäre und mich überzeugt hätte, daß eine temporäre Trennung durchaus nötig ist, damit einer des andern wieder froh wird. Aber mir ist entsetzlich bange.

Ihr

F. Lassalle.

Meine großen Reiseschilderungen bitte ich sorgfältig zu verwahren und mir aufzuheben.

23.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)²⁾

[Düsseldorf] 10. Oktober 1856.

Liebes Kind, ich war schon lange sehr, sehr besorgt, keine Nachricht zu erhalten, und Sie wissen, was das bei mir heißt, besorgt sein. Ich hatte schon verschiedene Briefe und Nachrichten an Ihren Vater und Schwester geschrieben, als ich gestern endlich Ihren Brief aus Semlin ¹⁾ erhielt, den ich sofort Ihrem Vater zuschickte. Dieser hatte

¹⁾ Lassalles Reiseberichte aus dem Orient, die er, als auch für einige andere mitbestimmt, von den Privatbriefen an die Gräfin getrennt hielt, werden in Bd. VI abgedruckt werden.

²⁾ Dieser Brief ist von der Gräfin überschrieben: „Zweiter Brief.“ Als den ersten betrachtete sie Nr. 21.